

briksleiters Johann und der Malerin Mathilde S. (s. d.). S., der seinen ersten Zeichenunterricht durch seine Mutter erhielt, übersiedelte nach dem Besuch der Unterrealschule in Villach 1876 gem. mit seiner Mutter nach Wien, begann 1880 mit einem Stud. an der Akad. der Bildenden Künste in München (Antikenkl.), das er aber aus finanziellen Gründen nicht beenden konnte. 1896 kehrte er als Porträtmaler nach Villach zurück, wo er in den folgenden Jahren zu einem angesehenen Künstler avancierte. 1905 übersiedelte er zu seiner Mutter nach Mauthen, wo er privaten Zeichenunterricht erteilte und u. a. zahlreiche Landschaften, Kinderporträts (alle in Privatbesitz) und 1929 neun Bürgermeisterporträts fertigte, die sich im Besitz der Marktgm. Kötschach-Mauthen befinden. Daneben engagierte er sich auch in tourist. Belangen; so gründete er 1906 einen Verschönerungsver., gestaltete für die Mauthner Sommergäste „Bunte Abende“ und brachte 1898 das erste „Mauthner Local Witzblatt – Die Schreibe“ heraus, in dem er das Tagesgesehen und die Schwächen seiner Mitmenschen, mit zahlreichen Illustrationen versehen, beschrieb. S., ein begeisterter Schifahrer, der den Wintersport in vielen humorvollen Bildergeschichten behandelte, bemühte sich auch um die Förderung dieser Sportart in Mauthen; so wurde auf seine Initiative 1919 die „Sektion Obergailtal des Verbandes der Skiläufer Kärntens“ innerhalb des dortigen Alpenver. gegründet. Neben seinen Bildern in naturalist. Malweise sind seine Ged. sowie seine unveröff. Kinderbücher von Interesse.

W.: s. u. bei G. Oezelt.

L.: *Ktn. Nachrichten*, 26. 9. 1897; *Ktn. Tagbl.*, 15. 1. 1936; G. Oezelt, in: *Neues aus Alt-Villach* (= *Mus. der Stadt Villach*, 25. Jb.), 1988, S. 91ff. (mit W. und Bildern); *75 Jahre Obergailtaler Sportklub*, 1997, S. 8f. (mit Bild); röm.-kath. Pfarramt Mauthen, Ktn.

(Ch. Gruber – G. Wacha)

Sellenati Mathilde, geb. Martens, wiederverehel. Morocutti, Malerin. Geb. Schloß Kellerberg (Weissenstein-Kellerberg, Ktn.), 31. 3. 1834; gest. Mauthen (Kötschach-Mauthen, Ktn.), 17. 2. 1911; evang. AB, dann konfessionslos, später Angehörige der Sekte der Swedenborgianer. Aus einer Künstlerfamilie stammend, Tochter eines selbst künstler. tätigen Güterinsp. und einer Lehrerstochter, Cousine und Ziehschwester von L. F. Schuller, Mutter von Hans S. (beide s. d.). S., die in Düsseldorf privaten Zeichenunterricht genommen hatte, war ab

1855 in Villach mit dem Prokuristen und Fabriksleiter Johann S. verheh., von dem sie um 1873 geschieden wurde; später heiratete sie wieder. 1876 übersiedelte S. mit ihren drei Kindern nach Wien, wo sie als Restauratorin in der – kunsthist. bedeutenden – Gf. Esterházy'schen Familiengalerie wirkte. Sie war auch selbst als Porträt- und Landschaftsmalerin tätig, nach den Worten ihres Sohnes Hans, den sie in die Grundbegriffe der Malerei eingeführt hatte, v. a. eine „tüchtige Bildnismalerin“. Vermutl. ab Ende der 80er Jahre (nachweisl. ab 1894) lebte sie mit ihrer Tochter, der Lehrerin Friederike S., in Mauthen. S. war eine für ihre Zeit äußerst emanzipierte Frau, die nicht nur ihrem Privatleben fortschrittl. und unkonventionelle Grundsätze zugrunde legte, worauf ihre Scheidung, die Geburt eines unehel. Kindes, ihre Berufsausübung sowie ihre religiöse Entwicklung hinweisen, sondern die sich auch bes. um die Probleme der Frauen bemühte und 1856 in Villach einen Frauen-Ver. mit dem Ziel, der „Demoralisation der unteren Volksklassen“ entgegenzuwirken, ins Leben rufen wollte.

W. (signierte zumeist als Martens): Jünglingsporträt ihres Sohnes, um 1880; Kind mit Früchten, 1881; A. M. Klaus, 1890; Schloß Kellerberg; Christus am Ölberg; L. Straschnik; etc.

L.: *Ktn. Nachrichten*, 23. 2. 1911; G. Oezelt, in: *Neues aus Alt-Villach* (= *Mus. der Stadt Villach*, 25. Jb.), 1988, S. 91ff. (mit Bildern). (Ch. Gruber – E. Lebensaft)

Selleny (Seleny) Joseph, Maler. Geb. Meidling, NÖ (Wien), 3. 2. 1824 (Taufdatum); gest. Inzersdorf am Wienerberg, NÖ (Wien), 22. 5. 1875; röm.-kath. Unehel. Sohn eines Jägers; aus ärm. Verhältnissen. S. erhielt den ersten Unterricht ab 1838 an der Manufakturzeichenschule des polytechn. Inst. in Wien, u. a. bei Franz Xav. Gruber (s. d.), dessen Einfluß S. s. künstler. Entwicklung als Zeichner und Aquarellist nachhaltig prägte. 1842–46 stud. er an der Wr. Akad. der bildenden Künste u. a. bei L. Kupelwieser (s. d.) und fand in A. v. Peger (s. d.) einen einflußreichen Förderer. Während dieser Zeit unternahm er als Begleiter von Franz Steinfeld und Th. Ender (s. d.) sowie gem. mit seinen Stud.kollegen Jan Novopacky und Gottfried Seelos (s. d.), mit denen er auch ein Atelier teilte, Reisen in Österr., Bayern und Oberitalien. Seinen Lebensunterhalt verdiente S. v. a. mit Arbeiten für lithograph. Anstalten. 1857 wurde er zum „Naturforscher“ der Novara-Expedition bestellt, wobei sein Aufgabengebiet u. a. die Erstellung von Küstenprofilen,